

Verantwortl. Redakt.: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Großmann in Stettin, Kirchplatz 4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 80 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Greisdorf G. Illies.
Halle a. S. J. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A.
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 19. Mai.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 19. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf betreffend die Fischerei der Ufergemeinden in den Privatflüssen der Provinz Westfalen.

Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) giebt zu, daß die Fischerei in Westfalen sehr im Ansehen steht und ein geschäftliches Eingreifen zu erwägen sei; aber die Eingriffe in das Privatrecht, welche die Vorlage empfiehlt, gehen doch zu weit und würden manche Existenz gefährden. Allein in solchen Fällen ist stets von uns der Grundsatß befolgt, daß die Einzelinteressen gegenüber den allgemeinen Interessen zurücktreten müssen. Es würde eine Kommissionsberatung zu empfehlen sein, wenn damit nicht die Gefahr verknüpft wäre, daß alsdann die Vorlage in dieser Session überhaupt nicht zu Stande käme. Unter diesen Umständen werden die politischen Freunde des Redners für die Vorlage stimmen.

Abg. Frhr. v. Plettenberg-Wehrum (Konf.): Der bekannnte Raubfischerei in den westfälischen Flüssen entgegenzutreten, ist notwendig, da deren Fischreichthum erhalten werden muß, weil er ein wesentlicher Faktor des Nationalertrages ist. Eine Kommissionsberatung wird nicht zu vermeiden sein und diese sich auch schnell erledigen lassen; mit Ausnahme einiger Einzelheiten stimmt Redner der Vorlage zu.

Abg. Fische (natl.) schließt sich bezüglich der Kommissionsberatung dem Vorredner an. Die Vorlage werde schwere Eingriffe in das Privatrecht zur Folge haben.

Abg. Willebrand (Ztr.) fürchtet ebenfalls von den Bestimmungen der Vorlage eine tief einschneidende Wirkung in die Verhältnisse der Uferbesitzer. Falls Kommissionsberatung nicht beliebt wird, behält sich Redner Abänderungsanträge für die 2. Session vor.

Abg. Humann (Ztr.): Die der Fischerei erwachsenden Nachteile entstehen weniger aus der Raubfischerei, als vielmehr aus den Verunreinigungen der Flüsse durch industrielle Abfälle und aus der Verlandung der Flüsse. Vielmehr liegen sich mit dem Gesetze auch diese Uebelstände beseitigen.

Abg. Schmitz-Erfelenz (Ztr.) stimmt der Vorlage im Ganzen zu, die gleichen Uebelstände wie in Westfalen bestehen auch im Rheinlande.

Minister v. Heyden: Das Gesetz ist sorgfältig vorbereitet, so daß eine Kommissionsberatung kaum nöthig sein dürfte. Die Fischereibezirke und die Provinziallandtage sind befragt und haben ihre Einwilligung erklärt. Das dürfte auch für dieses hohe Haus genügen, nachdem dasselbe früher die provinziale Regelung dieser Materie beschlossen hat.

Abg. Schwarze (Ztr.) tritt für Kommissionsberatung ein.

Abg. v. Bockum-Dolffs (natl.) hält Kommissionsberatung nicht für erforderlich, obwohl er einige Bedenken gegen die Vorlage hat, die er jedoch im Plenum erledigen zu können hofft.

Abg. Dr. Irmer (Konf.) hält eine sofortige Erledigung im Plenum für unmöglich, die Vorlage habe die gleiche Wichtigkeit wie die Forstpolizei-Ordnung.

Abg. Dr. Lohmann-Hagen (natl.) wird mit seinen politischen Freunden dafür eintreten, daß die Vorlage sofort im Plenum erledigt wird. Kleine Bedenken bestehen ja, aber sie sind so unwesentlich, daß wir eine Kommissionsberatung für entbehrlich halten und gegen eine solche stimmen werden, schon weil wir fürchten, daß andernfalls das Gesetz in dieser Session überhaupt nicht zu Stande kommt.

Die Vorlage wird zur Vorberatung an eine 14er-Kommission verwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Ausführungsgesetzes zum Reichsbootschiffengesetz.

Abg. v. Mendel (L.) billigt die Vorschriften des Gesetzes, mit denen vollständig das Richtige getroffen sei, namentlich sei es erfreulich, daß den Korporationen die richtige Freiheit der Entscheidung gelassen ist. Wünschenswerth ist es noch, daß beständig für feste und gute Beispiele zum Impfen der Thiere gesorgt wird und auch die Thierärzte angehalten werden, sich in besonderen Unterrichtskursen die erforderliche Fertigkeit im Impfen anzueignen.

Abg. v. Godelberg (Konf.) bittet um Wagnahmen gegen die Tuberkulose der Kinder, welche bedeutend um sich greift, aber nicht unter die Seuchenkrankheiten fällt.

Minister v. Heyden bemerkt, daß diese Angelegenheit mit der Vorlage in keinem Zusammenhang steht; die Impfungen mit Tuberkulin haben zu einem positiven Ergebnis nicht geführt, doch steht der weiteren versuchsweisen Verwendung nichts entgegen, es wird das Tuberkulin stets vorräthig gehalten und auch vielfach verlangt.

Die Vorlage wird hierauf in ihren einzelnen Theilen genehmigt, womit die erste und zweite Verlesung beendet ist.

Es folgt die zweite Verlesung des Gesetzes betreffend die Rechte des Vermieters an den in die Mieträume eingebrachten Sachen.

Der § 1 der Vorlage, welcher bestimmt, daß das Zurückbehaltungsrecht des Vermieters sich nicht auf die Pfändung nicht unterworfenen Sachen erstreckt, hat in der Kommission den Zusatz erhalten: Rechte, welche dieser Vorschrift zuwider bestellt werden, sind unwirksam.

Der § 1 wird debattelos genehmigt, ebenso der Rest der Vorlage.

Darauf verlas sich das Haus.

Abg. Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Vorlage betreffend die Landwirtschaftskammern.

Schluß 3 1/4.

Deutschland.

Δ Berlin, 19. Mai. In Betreff der Landwirtschaftskammern haben sich die konservativen, freikonservativen und ein Theil der National-liberalen auf einen freikonservativen Kompromissantrag geeinigt. Der Antrag hat die Unterstützung aller konservativen und 20 National-liberalen erhalten. Die Kompromissverhandlungen mit dem Zentrum sind gescheitert. — Die „Nat.-Ztg.“ spricht über den Abschluß des Kompromisses, wonach die Errichtung von Landwirtschaftskammern nach Anhörung des Provinzialraths erfolgen soll, ihr Bedauern aus, da man darin keine Gewähr gegen die Errichtung der Kammern auch in solchen Provinzen erblicken könne, welche eine derartige Institution nicht haben wollen. Das Blatt bezeichnet solche Kompromisspolitik gegenüber der jetzigen Regierung und der jetzigen konservativen Partei für höchst verfehlt und befürchtet den allseitigen Eindruck in allen liberalen Volkstheilen.

Die heutigen Verhandlungen des internationalen Bergarbeiterkongresses wurden von dem belgischen Delegierten Calvaerts eröffnet, welcher sein Bedauern über die Abreise der Engländer ausdrückte und betonte, daß nur Mißverständnisse zu den erregten Szenen Anlaß gegeben hätten. Er schließt mit einem Hoch auf den internationalen Sozialismus. Es wird nunmehr in die Beratung über den Ort des nächsten Kongresses eingetreten. Von den Franzosen war Lens in Vorschlag gebracht worden, jedoch wird nach längerer Debatte Paris als Ort des nächsten Kongresses bestimmt. In das internationale Geschäftskomitee werden gewählt die Engländer Bickard, Burt, und als Ersatzmann Ashton; die Deutschen Müller, Strunz und Schöder; die Franzosen Monbet, Calvignac und Lamenbin; die Belgier Carrot und Calvaerts; die Oesterreicher Engler und Woelfel. Zum Generalsekretär des Komitees wird Bickard, zum Schatzmeister Burt bestimmt. Um 11 1/2 Uhr wird der Kongreß geschlossen.

Die deutschen, österreichischen, belgischen und französischen Delegierten legten heute Morgen zwei Kränze auf das Grab der Märzgefallenen nieder. Die Kränze trugen die Aufschrift: „Den Freiheitskämpfern!“

Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Preßlau berichtet man der „Danz. Ztg.“ aus Gumbinnen: Sehen Morgen zwischen 4 und 6 Uhr fährt Sr. Majestät der Kaiser zur Pforte und kehrt ungefähr um 11 Uhr wieder nach Preßlau zurück. Das Frühstück wird im Walde eingenommen, wofür ein verjüngtes Stelzen größerer Steine gelegt behauen als Tische hergerichtet und andere Steine, unregelmäßig umher gruppiert, als Sitzplätze dienen. Nach der Mittagspause werden die Regierungsgeschäfte erledigt, um 2 1/2 Uhr ist Mittagessen und nach einer kleinen Pause erfolgt wiederum die Fahrt zur Jagd, von welcher Sr. Majestät der Kaiser dann erst bei eintretender Dunkelheit zurückkehrt. Sobald Sr. Majestät den Wald verläßt, erfolgen Signale, um die Ankunft in Preßlau anzukündigen. Hier sind inzwischen die Jäger aus den Preßlauwäldern und Schloßparks versammelt, zwei mächtige Holzstöbe aufgeschichtet und das im Laufe des Tages erlegte Wild ist zur Strecke gebracht. Sobald das Signal der Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers aus dem Walde erfolgt, werden die Holzstöbe angezündet und bei der Ankunft Sr. Majestät in den Schloßgarten das „Hallelu!“ geblasen. Ueber die Dauer des Aufenthaltes Sr. Majestät des Kaisers in Preßlau ist Genaueres noch nicht bekannt, vorläufig sind die Vorbereitungen auf 14 Tage getroffen worden.

Mittwoch Vormittag 9 Uhr. Sr. Majestät der Kaiser flut und Nachmittag drei Redeböde, Donnerstag Vormittag drei und Nachmittag zwei Redeböde. Die Jagdbeute betrug bis gestern zusammen sechsundsechzig Rehbock.

Welche Opfer die Kugenscheide bei Künd- vich erfordert, ersieht man aus einer amtlichen Zusammenstellung über die behufs Seuchentilgung getödteten Ställe, welche dem Ausführgesetz- entwurf zur Viehzüchtungsreform beigegeben ist, wie er kürzlich dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen ist. Danach sind innerhalb Preussens während der sieben Jahre von 1887 bis 1893 an Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung behufs Tilgung der Kugenscheide getödtete Ställe Rindvieh von den Provinzial- bzw. Kommunalverbänden nicht weniger als 1 336 065,00 Mark und aus der Staatskassa 270 483,93 Mark gezahlt worden. Die Kugenscheide beim Rindvieh hat also in einem siebenjährigen Zeitraum an solchen Entschädigungen die Summe von rund 1,6 Millionen erfordert.

Das Ansehen des Deutschtums in Luxemburg wird von den Pariser Chauvinisten mit erheblichem Unwillen vermerkt und kommentiert. Der am 8. Februar 1892 bewirkte Eintritt Luxemburgs in den Zollverein bildet in den Augen der Franzosen den dies nekasus, mit welchem das nationale Unglück des Großherzogthums an- hob. Heute sind 14 000 deutsche Reichsangehörige in Luxemburg in Stellungen aller Art thätig, und drängen Schritt für Schritt das französische Element im öffentlichen und im Erwerbsleben zurück. Zwischen den Zeilen dieser für französische Leser gewiß sehr betriebenen Schilderung aus Luxemburg kann man deutlich genug den Wunsch herausmerken, daß je eher desto besser der Tag kommen möge, wo Frankreich mit den Deutschen Abrechnung hält. Und in der That ist dieser Wunsch heute in Frankreich noch so allgemein wie nur je seit dem letzten Kriege, nur daß er sich nicht direkt hervorwagt. Aber an dem Enthusiasmus der öffentlichen Meinung für die ungeplanten Heeresverräucherungen hat man den untrüglichen Beweis für die letzten Absichten, welche von unsern westlichen Nachbarn mit ihren fortwährenden Rüstungen verfolgt werden und bei denen nicht das Ziel, sondern nur der Zeitpunkt ihrer praktischen Inangriffnahme noch unge- wis ist.

Die französisch-schweizerischen Handelsbeziehungen sind, wie überhaupt das Verhältnis beider benachbarten Republiken, gegenwärtig nicht die besten. Frankreich verfolgt der Schweiz gegen- über eine ähnliche Politik wie in Anbetracht Italiens. Sene wie dieses sollen in fläussiger Echnurdt und Unterwürfigkeit vor Frankreich er- sterben, und weil keines dazu rechte Geneigtheit bekunbete, so sind bei Frankreich in Ungnade gefallen, die sich, unter einwilligem notge- drungenen Verzicht auf künftiger wirtelnde Argumente, damit begnügte, über die mehr- genannten Staaten den wirtschaftlichen Kriegs- ausland zu verhängen. Für den Ausfall des

französischen Marktes haben Italien wie die Schweiz Ersatz in den mitteleuropäischen Handels- verträgen gesucht und gefunden, Frankreich aber vermerkt den Verlust wie des italienischen so auch des schweizerischen Marktes mit einem Miß- behagen, welches durch die Wahrnehmung, mit welchem Eifer von anderer Seite an der Aus- füllung des bisher von dem französischen Handel in der Schweiz innegehabten Plazes gearbeitet wird, keine Wilerung erfährt. Die am Freitag in Paris stattgehabte Versammlung von Interessenten des französischen Exports nach der Schweiz, deren eingetandener Zweck die Wiederherstellung der früheren angenehmen Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern bildete, ist den tonangebenden Politikern Frankreichs aus mehr als einem Grunde unbeanquem, und man darf als sicher an- nehmen, daß ihren Bestrebungen von gouver- nementaler Seite sobald kein Vorstoß geleistet werden dürfte. Es scheint, die leitenden Pariser Kreise warten allen Enfses darauf, daß die Schweiz binnen nicht allzu lang bemessener Frist vor den Franzosen wirtschaftlich zu Kreuze kriechen soll. Unter dieser Voraussetzung mußte ihnen der Schritt der Interessenten natürlich höchst inopportun erscheinen, da derselbe ganz danach angethan wäre, die Schweiz zu er- muthigen und in dem Verlangen, von Frankreich auf dem Fuße wirtschaftlicher Parität behandelt zu werden, zu bestärken. In Wahrheit liegen die Dinge so, daß Frankreich wieder einmal einsteht — wenn auch beileibe nicht eingesteht — zu weit gegangen zu sein, und nun die Folgen dieses Ver- haltens in den Kauf nehmen muß. Und an dieser Lage der Sache wird sich so lange nichts ändern, als Frankreich sich nicht dazu bequemen kann, mit der Selbstkänfung zu brechen, daß es in Europa eine bevorrechtete Stellung einnimmt, im Vergleich zu welcher die Nachbarstaaten sich an dem Bewußtsein ihrer Inferiorität genügen lassen müssen.

Der Silberkommission hat drei neue Altsilberstücke zugegangen. Das eine behandelt den deutschen Halberstadt. Danach sind an deut- schen Einheitsmünzen für 1 186 612 596 Mark ausgeprägt oder unter Hinzurechnung der bis zum Schluß des Jahres 1887 in Oesterreich geprägten Vereinsilbermünzen für 1 279 960 143 Mark. Die Gesamtsumme der eingezogenen Stücke be- läuft sich auf 659 247 438 Mark, sodaß danach ein Rest von 620 712 705 Mark verbleibt. Welt- weite vertheilt sich in der Weise, daß auf die Tha- ler aus den Jahren 1750 bis 1816: 47 106 039 Mark, auf die von 1817 bis 1822: 22 068 441 Mark, auf die von 1823 bis 1856: 172 998 741 Mark, auf die deutschen Vereinshaler 311 247 435 Mark und auf die österreichischen Vereinsilber- münzen 67 292 049 Mark entfallen. Wieviel von diesen Beträgen durch Einschmelzung, anderweite Verwendung, Verlust u. dergl. dem Verthe ent- zogen ist, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Bei Annahme eines Verlustes von 17 Prozent der Prägungssumme für sämtliche noch nicht außer Kurs gesetzten Thaler würden sich ein Ge- sammtbestand von rund 403 Millionen einschließ- lich der österreichischen Vereinsilbermünzen er- geben.

Das zweite Altsilberstück stellt eine Entgegnung des Herrn Dr. Wimmer auf die Abhandlung des Herrn Dr. Wambarger über die Vorgeichte der deutschen Münzreform dar.

Im dritten Altsilberstück verbreitet sich der Berg- inspektor R. Wimmer über das Vor- kommen und die Nachhaltigkeit des Silbers in wirtschaftlicher Beziehung. Der Verfasser giebt eine sachmännliche Uebersicht über das Vorkommen des Silbers in den verschiedenen Gegenden der Erde und in den verschiedenen Gestalten seiner Gewinnung. Auf Grund des von ihm gebotenen Materials kommt er am Schluß zu der Ansicht, daß eine Befürchtung, es werde an Silber bei Durchführung der internationalen Doppelwährung mangeln, ebenso unbegründet sei, wie die Behaup- tung, daß die Silberproduktion beliebig ins Unge- messene vergrößert werden könne.

Das neue Kommunalabgabengesetz weist die Gemeinden auch auf eine ausdehntere Be- nutzung der Verbrauchssteuern hin. Hinsichtlich der letzteren bestehen aber zur Zeit für die Ge- meinden mehrfache reichsgerichtliche Beschränkungen. Ueber diese wird, wie wir hören, in der Ausfüh- rungsanweisung zum Kommunalabgabengesetz eine klare und erschöpfende Darstellung gegeben. Dar- nach sollen ausländische Erzeugnisse, die bereits mit einem Zölle von mehr als 3 Mark für 100 Kilogramm belegt sind, keinen weiteren Abgaben für Rechnung der Kommunen unterliegen, insofern ist diese Einschränkung durch das Reichsgesetz vom 27. Mai 1885 insofern in Fortfall gekommen, als es sich um die Befreiung von Viehl und an- deren Mäulenfabrikaten, von Backwaren, Fleisch, Fleischwaren und Fett, Bier und Braumwein handelt. Bezüglich der inländischen und der zoll- vereinsländischen Erzeugnisse gelten folgende Be- schränkungen: Kommunal- Verbrauchssteuern, mögen sie in Zufälligen zu den Reichs- (Staats-) Steuern oder für sich bestehen, dürfen nur von Bier, Effig, Salz, Eider (Obstwein) und den der Mals- und Schloßsteuer unterliegenden Erzeug- nissen, ferner Braumaterialien, Maltzalkalien und Fougage, soweit alle diese Waren zur ört- lichen Konsumtion bestimmt sind, erhoben werden. Eine Verbrauchssteuer vom Wein ist nur in den eigentlichen Weinländern gestattet. Hierzu gehören im Gebiete des preussischen Staates ausschließlich die vormaligen bairischen, heffischen und württem- bergischen Landestheile. Die Befreiung des Braumaterials ist nur denjenigen Gemeinden gestattet, welche schon vor dem Abschluß des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 und seitdem ununterbrochen bis zur Gegenwart eine solche Abgabe erhoben haben und zwar zu demjenigen Betrage, zu welchem die Abgabe innerhalb der Grenze des ver- tragsmäßigen Maximalbetrages (8,73 Pfennige für 1 Liter 50 Prozent Braumwein) erhoben worden ist. Die Einführung neuer und die Er- höhung bestehender kommunaler Braumaterial- steuern ist ausgeschlossen, weil der für die kommunale Besteuerung und die Staats- steuern zusammen vorgegebene Maximalbetr der Besteuerung durch das Reichsgesetz, betreffend die Braumaterialbesteuerung vom 24. Juni 1887, erfüllt ist. Die Befreiung des Bieres ist allen Gemeinden mit der Befreiung gestattet, daß der Steuerfuß 20 Prozent des im Zollvereins- vertrages für die Staatssteuer vereinbarten Maximalbetrages nicht übersteigt; der höchste Satz der kommunalen Bierbesteuerung beträgt hiernach für das in eine Gemeinde eingeführte Bier 65 Pfennige für 1 Hektoliter und für das in einer Gemeinde gebrauchte Bier 50 Prozent der

nach dem Reichsgesetz vom 31. Mai 1872 zu er- hebenden Brausteuer. Sind in einzelnen Ge- meinden schon vor dem Abschluß des Zollvereins- vertrages und seitdem ununterbrochen bis zur Gegenwart höhere Abgaben von Bier erhoben worden, so ist die Forterhebung in dem bisherigen Betrage zulässig. Soweit die Befreiung des Bieres den Gemeinden gestattet ist, dürfen die Steuerfüße 20 Prozent der für die Staatssteuer vereinbarten Maximalbetrage nicht übersteigen; der Höchst-Steuerfuß für Wein beträgt, wenn die Ab- gabe ohne Rücksicht auf den Werth des Weines festgesetzt wird, 1,22 Mark und, wenn die Abgabe mit Rücksicht auf den Werth erhoben wird, 2,18 Mark für 1 Hektoliter. Höhere Abgaben können fortgesetzt werden, wenn sie schon vor dem Ab- schluß des Zollvereinsvertrages und seitdem ununterbrochen bis zur Gegenwart erhoben worden sind. Für alle kommunalen Verbrauchssteuern gilt der allgemeine Grundsatz, daß die sämtlichen vereinsländischen Erzeugnisse der betreffenden Art gleichmäßig besteuert werden müssen. Hiernach sind z. B. Befreiungen des im Bezirke der be- freuenden Gemeinde gebrauchten Bieres, des für den Haushaltungsbedarf geschlachteten Viehes, bezw. des hiervon verwendeten Fleisches, des dort ge- badenen Brodes und des selbst hergestellten Obst- weines nicht zulässig. Steuern auf den Verbrauch von Fleisch, Getreide, Mehl, Backwerk, Kartoffeln und Brennöl dürfen bekanntlich nach dem neuen Kommunalabgabengesetz nicht neu eingeführt oder in ihren Sätzen erhöht werden. Als Neu- einföhrung gilt dabei auch die Wiedereinföhrung einer Steuer, welche in älterer Zeit zwar erhoben, jedoch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes außer Hebung gesetzt worden ist.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln angenom- men. Betreffs des Antrages wegen des zollfreien Einfalles der von der Weltausstellung in Ant- werpen zurückgelangenden Güter wurde der frühere Beschluß, wonach die Güter zollfrei wieder zurück- geführt werden dürfen, in einigen Beziehungen ab- geändert.

Der König von Sachsen wird am Dienstag, den 29. Mai, in Berlin eintreffen, im hiesigen Schloße Wohnung nehmen und der Parade der Gardetruppen am 30. beizuwohnen. Mit ihm treffen gleichzeitig Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen in Berlin ein. Am Abend des Paradedages, 30. Mai, findet im hie- sigen königlichen Dierhause Galaeser statt, welche das Kaiserpaar, die Prinzen und Prin- zessinnen des künftigen Hauses, sowie die fürst- lichen Gäste des Hofes zu besuchen gedenken. Wegen des Umbaus des Weißen Saales fällt das sonst übliche Paradediner im hiesigen Schloße am 30. aus, dagegen wird am 31. Mai, am Tage der Postdamer Parade, dasselbe eine größere Festlichkeitsfeier stattfinden, zu welcher Einladungen an die höheren Offiziere der Berliner und Pots- damer Garnison ergehen werden.

Ans Kiel, 18. Mai, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Wegen Mangels an Arbeit ist auch die hiesige kaiserliche Werft genöthigt, einen großen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen. Ueber 500 Arbeiter sind bereits in den Wochen vor Pfingsten brodlos geworden, und es heißt, daß weitere Kündigungen bevorstehen in dem Umfange, daß etwa der dritte Theil des Personals, das am 1. April d. J. aus ungefähr 3600 Köpfen be- stand, außer Beschäftigung kommt. Die Werft- verwaltung ist bemüht, soweit es irgend angeht, die verheiratheten Arbeiter in Dienst zu behalten, doch wird das bei einer so starken Verminderung von Arbeitskräften jedenfalls nur zum Theil zu erreichen sein. Für die entlassenen Arbeiter ist hier sehr schwer ein Unterkommen zu finden, theils sind die Privatwerften mit Arbeitskräften reichlich versehen, theils fehlt ihnen auch Arbeit in einem solchen Grade, daß sie selbst ihre Ar- beitskräfte haben vermindern müssen. Auf den kaiserlichen Werften ist während der Sommer- monate ein Arbeitszuwachs nicht zu erwarten, nur im Herbst, wenn die Außerdienststellungen, die Reparaturen und Umbauten kommen, wird vielleicht wieder eine etwas größere Zahl von Arbeitern er- forderlich sein. Es ist selbstverständlich, daß der Verlust der Arbeitsgelegenheit gerade von den tüchtigen gelerntem Arbeitern schwer empfunden wird, die jetzt keine Aussicht haben, in dem Zweige ihres Berufes wiederanzustellen zu werden, in welchem sie sich den verhältnismäßig höchsten Grad der Leistungsfähigkeit erworben haben. Anderer- seits ist es auch im Interesse der Verwaltung zu beklagen, daß die Werften ihren festen Stamm von eingelernten Arbeitern nicht erhalten können. Als Herr v. Caprivt an der Spitze der Marine- verwaltung stand, hat er in überzeugender Weise nachgewiesen, welch großer Vortheil der Marine aus der Erhaltung eines festen Arbeiterstammes erwächst. Es ist nicht nur billiger, sondern auch besser, mit eingelernten Kräften zu arbeiten als mit solchen, die erst langsam eingestuft werden müssen, ganz abgesehen von außerordentlichen Ereignissen, bei denen der Erfolg in einem hohen Grade von den auf den Werften zur Verfügung stehenden ein- gelernten Arbeitern abhängen kann. Wenn, was wahrscheinlich ist, die Erhaltung eines festen Ar- beiterstammes auf den kaiserlichen Werften allseitig als notwendig anerkannt wird, dann muß die Verstellung der Neubauten zu eingerichtet werden, daß die Werften dauernde Beschäftigung haben. Das ist zu regeln, wenn die Verwaltung weiß, welche Mittel ihr für Neubauten alljährlich in einem bestimmten Zeitraum zur Verfügung gestellt werden können. Früher ist es nicht schwer ge- fallen, darüber eine Verständigung mit dem Reichs- tage zu erzielen, die starken Arbeiterentlassungen dieses Frühjahr lassen es im hohen Grade als wünschenswerth erscheinen, aus neue zu einer sol- chen Verständigung zu gelangen. — Wie in Kiel haben auch auf der kaiserlichen Werft zu Wil- helmshafen aus Mangel an Arbeit Arbeiter ent- lassen werden müssen. Wie geschrieben wird, beschäftigt das Reichsmarineministerium den Bau eines Panzerschiffs zu übertragen, um nach Mög- lichkeit weiteren Arbeiterentlassungen und einer Kürzung der Arbeitsstunden vorzubeugen.

In den Kommandirungen von württem- bergischen Offizieren nach Preußen und preussischen Offizieren nach Württemberg sind in den letzten Monaten in Folge der im Frühjahr getroffenen neuen Vereinbarungen erhebliche Veränderungen eingetrossen. Zur Zeit sind von preussischen Offizieren nach Württemberg kommandirt 2 Divisionskommandeure, 5 Brigadeführer (darunter 3 von der Infanterie und je 1 von der

Kavallerie und Feldartillerie), 5 Regiments- kommandeure (darunter 3 von der Infanterie und je 1 von der Kavallerie und Feldartillerie), 5 Regimentskommandeure (darunter 3 von der In- fanterie und 2 von der Kavallerie), sowie 10 Stabs- offiziere und Bataillonskommandeure (darunter 6 von der Infanterie, 1 von der Kavallerie und 3 von der Feldartillerie), endlich noch 3 Hauptleute, im Ganzen sind also 25 Offiziere von Preußen nach Württemberg kommandirt. Dazu treten noch 2 Generalsstabsoffiziere. Umgekehrt waren württem- bergische Offiziere nach Preußen kommandirt: 2 Divisionskommandeure, 2 Brigadeführer (darunter 1 von der Infanterie und 1 von der Kavallerie), 1 Festungskommandant, 3 Regimentskommandeure (2 von der Kavallerie, 1 von der Feldartillerie), 2 Stabsoffiziere (von der Infanterie), 27 Hauptleute oder Rittmeister (14 von der Infanterie, 2 von der Kavallerie, 7 von der Feldartillerie und 4 von den Ingenieurern), ferner 4 Premier- leutenants und 2 Sekondeleutenants, im Ganzen also 43 Offiziere, zu denen noch 3 Generalsstabs- offiziere treten. Man ersieht hiernaus, daß der Zahl nach die Kommandirungen von Württemberg nach Preußen erheblich überwiegen, daß aber in den höheren Kommandstellungen nach Württemberg bei Weitem mehr preussische Offiziere kommandirt sind als umgekehrt. Beide württembergischen Divisionen, sowie 5 von den 7 württembergischen Brigaden haben preussische Offiziere an ihrer Spitze. Nicht berücksichtigt sind übrigens bei dieser Zusammenstellung die zahlreichen jüngeren Offiziere, die von Württem- berg zum preussischen Generalstab, zum Kadetten- korps, zur Kriegsakademie u. s. w. komman- dirt sind.

Der Landwirthschaftliche Provinzialver- ein für die Provinz Posen verhandelte am 17. über den Entwurf betreffend die Landwirtschafts- kammern; die „Danz. Ztg.“ berichtet darüber:

Regierungspräsident v. Tiedemann legte seine Stellung als Abgeordneter zu dem Gesetze dar. Er führte aus, daß er nur dann für das Gesetz stimmen werde, wenn bezüglich der Wahlen für die Provinz Posen eine andere Norm geschaffen werden würde, da nach den jetzigen Bestimmungen zu befürchten sei, daß in der Landwirtschafts- kammer für Posen das politische Element gegen das deutsche mehr vertreten sein und die Polen das Uebergewicht haben würden. — Major a. D. Endell erklärte sich hiermit ein- verstanden und sprach den Wunsch aus, daß es am besten wäre, wenn das ganze Gesetz abgelehnt würde, indem er sich von demselben für die Land- wirthschaft keine Vortheile verspreche. Später er- hob sich der Vorpresident, um in längerer Aus- führung für das Gesetz einzutreten. Der Vor- sitzende des Zentralvereins sprach sich ebenfalls entschieden gegen das Gesetz aus. Dasselbe passe für die Provinz Posen gar nicht.

Die „Konservative Korrespondenz“ hat dieser Tage den Nationalliberalen eine besondere „Ersuchung nach dem Kartell“ nachgesagt und sich darüber beklagt, daß die Nationalliberalen sich be- mühten, die konservative Partei zu spalten. Dar- auf erwidert der „Hannoversche Courier“ mit einiger Heftigkeit:

„Das heißt doch die Dinge auf den Kopf stellen. Es ist in der nationalliberalen Presse be- hauptet worden, daß an ein Zusammengehen mit den Konservativen nur gedacht werden könnte, wenn letztere sich von ihrer gegenwärtigen Füh- rung lossägen, also eine Reform an Haupt und Gliedern vornehmen. Die Generale der konser- vativen Partei erklären freilich mit dem weltan- General der Zeitungen Ricci in der „E. Z.“, „Die Konservativen werden sein, wie sie sind oder sie werden nicht sein“. Wir beneiden die Herren von der konservativen Parteileitung nicht um den Ge- danken, diese Devise sich anzueignen. Doch auch die größten Worte können die historische Thatfache nicht beseitigen, daß die Konservativen schon sehr oft „anders“ gewesen sind, so daß eine neue Haltung keineswegs ohne Frage wäre. Vom reinen Parteipunkt aus würde es das be- liberalismus durchaus nicht beklagen, wenn die Konservativen sich konsequent in ihrem reaktio- nären Stillsitzen auf den Brettern der politischen Welt bewegten. Es würde das am besten dazu beitragen, möglichst bald so manche noch vor- handene, keineswegs harmlose Täuschung über Wesen und Ziel der Partei, wie sie jetzt ist, zu beseitigen.“

Die polnische Landtagsfraktion ist bereits damit beschäftigt, die angeblühige Eingabe an den Kultusminister gegen die neueste Sprachenver- fassung auszuarbeiten.

Das Staatsministerium trat heute Vor- mittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Mini- sterpräsidenten Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zu- sammen, an der auch der Reichszkanzler Graf von Caprivt Theil nahm.

Der im nächsten Monat in Rußland tretende Wirt. Geh. Rath Graf v. Wedebach hat seinen bisherigen Posten in Athen als Nachfolger des Grafen de Maistre seit April 1890 inne- gehabt. Er hat eine lange diplomatische Laufbahn hinter sich; insbesondere war er preussischer Mi- nisterrat in Rumänien, Vostdakarath in Paris und seit Anfang der achtziger Jahre bis zum Jahre 1890 preussischer Gesandter in Württemberg. Er entstammt einer alten rheinischen Familie und ist 61 Jahre alt. Durch seinen Rücktritt dürfte, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, eine größere Personalveränderung in der deutschen Diplomatie hervorgerufen werden.

Frhr. von Schorlemer-Alst kann, laut dem „Westfalen“, wegen seines Gesundheitszustandes an den mit dem 22. d. M. wieder beginnenden Sitzungen der Silber-Kommission nicht theilneh- men. Aus demselben Grunde muß er auch den bevorstehenden Beratungen des Herrenhauses und der Kommission beiseite für die Vorberatung des Gesetzentwurfes betr. die Landwirtschafts- kammern, sowie einer Konferenz zur Eröfnung von Wagnahmen für die Erhaltung und Kräfti- gung des ländlichen Grundbesitzes und der heim- lichen Landwirtschaft, in welche der Minister für Landwirtschaft ihn berufen hatte, fernbleiben.

Unter den Gebieten, welche die evangelische Mission-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Bre- tin III) bezieht hat, ist Usambara besonders hoff- nungsvoll. In diesem Lande arbeiten gegen- wärtig 4 Missionare auf den beiden Stationen Hohenriedberg bei Malo und Bethel bei Mal. Die Hauptstadt des Landes, Unga, von welcher ein bedeutender Einfluß auf das ganze Land aus- geht, konnte die Mission, so sehr sie es wünschte, bislang noch nicht bezeugen, weil sich der Haupt- ling Kimuri II. ablehnend dagegen verhielt. Nachdem er schon im Jahre 1892 Missionar

62 1/2%	108,050	do.	2 1/2%	51 1/2%	162,500
2 1/2%	259,50	Schweiz. Pl. 10 T.	4%		80,950
—	95,908	Italien. Pl. 10 T.	5 1/2%		72,450
2 1/2%	—	Petersburg 3 B.	6%		217,800
0%	85,750	do.	3 1/2%	6%	215,750

Stettin, den 19. Mai 1894.
Stadtverordneten-Versammlung
am 24. Mai d. J.
Öffentliche Sitzung.

1. Bewilligung von 32,90 Mk für Reinigung der Schulzimmer im Hause Wöhlertstr. 34 und Gr. Wollweberstr. 54.
2. Rückübernahme des Magistrats auf den am 19./4. cr. gefassten Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung in Bezug auf die Errichtung von Wärmeläusen.
3. Revision betr. Stundung von 75 Mk für Wasser- und Kanalarbeiten pro III. Quartal 1893 für 2 Häuser in der Bogenhagenstr., sowie 133,67 Mk für zwei Wassermesser dafelbst.
4. Rückübernahme des Magistrats auf den am 30./4. cr. von der Stadtverordneten-Versammlung gefassten Beschluss betr. die Pensionierung der 65-jährigen Beamten.
5. Vorlage des Magistrats auf Zustimmung zum Verkauf von 456 qm der ehem. Dorfsteine zu Scheune.
6. Niederzahlung eines gezahlten Schadenersatzes von 3,50 Mk.
7. Austausch einer Wiesenfläche im Revier Wolfshorst.
8. Verabreichung der Wohnungsmiete eines Beamten von 180 Mk auf 50 Mk jährlich.
9. Nachbewilligung von 23 Mk Feuerversicherung für das Inventar der höheren Mädchenschule.
10. Bewilligung von 8200 Mk zur Verfertigung der Fahrbahn eines Teils der Ringstraße um den Kaiser-Wilhelmplatz zwischen König-Albert- und Kronprinzenstr. Dieser Betrag kommt bei der Erhebung der angrenzenden Parzellen zur Erstattung.
- 11/13. Drei Voranfragebeschlüsse.
14. Vorlage des Magistrats auf nachträgliche Bewilligung von 500 Mk für den Abbruch der Schornsteine zwischen den Häusern Fuhrr. 27/28.
15. Vorlage des Magistrats auf Zahlung von 94,66 Mk Entschädigung an den Zimmermeister Hoffmann auf Pödenhof für zu Unrecht erhobene Wiesenpacht.
16. Rückübernahme des Magistrats auf den Antrag der freien Volkspartei betr. die Aushebung des Wahlrechts zu den Stadtverordneten-Wahlen.
17. Bewilligung von 100 000 Mk und Nebenkosten zum Ankauf der neben dem Krankenhaus belegenen, der Bergschloßbrauerei gehörigen Fläche von 10767 qm.
18. Vorlage des Magistrats, betr. die projectierten Neu- und Umbauten auf dem Krankenhaus-Grundstück und Bewilligung von 8000 Mk zur Ausarbeitung der Detailpläne.
- 19/20. Bewilligung von 2900 Mk zur Kanalisierung der Westseite der Baumstraße zwischen Urnt-Platz und Turnerstraße und 6500 Mk zur Kanalisierung der Westseite des Parabelplatzes zwischen Greifenstraße und Berlinerthor.
21. Vorlage des Magistrats, auf Bildung einer Feuerwehrgesellschaft und Straßenreinigungs-Deputation.
22. Niederzahlung der Restkosten von 25 Mk für einen umgefahrenen Radelader.
23. Vorlage des Magistrats, auf Genehmigung des Baues einer Gemeindepflichtschule an der Stoltingstraße.
24. Vorlage des Magistrats, auf Genehmigung zum Ankauf einer 167 qm großen Fläche des Salz-Magazin-Grundstücks zur Verbreiterung der Oberpflasterung und Bewilligung von 5845, sowie Straßenverbreiterungskosten von 3900 Mk.
25. Vorlage des Magistrats, auf Durchlegung einer Straße von der Schiffbaustraße nach der Baumstraße und Freilegung der Grundstücke Schiffbaustraße 1, 2 und 3.
26. Eine Pensionierungssache.
- 27/28. Bewilligung des Grabmonats und Wittwenpension eines Hofenschräbers und der Wittwenpension eines Secretärs.
- 29/30. Wahl je eines Armenpflegers für die 27. und 30. Armen-Kommission.
31. Wahl eines Schiedsmanns für den 32. Bezirk pp.
- 32/35. Bewilligung von 330 Mk Stettinverrechnungskosten für drei erkrankte Lehrer und 103,33 Mk für eine erkrankte Lehrerin.

Dr. Scharlau.

Aufgebot.

Zur Ausfertigung des Nachlasspflegers, Rechtsanwalt Albrecht hierseits, werden die unbekannten Erben der am 5. April 1893 zu Niedermünde verstorbenen verwitweten Rentier **Vossberg, Caroline Wilhelmine**, geb. **Severin**, aufgefodert, spätestens im Aufgebotstermin den 20. Dezember 1894, Vormittags 11 Uhr, ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlass der **Vossberg** bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf den Nachlass werden ausgeschlossen, und der Nachlass dem sich meldenden und legitimierten Erben, in dessen Ermangelung aber dem Fiskus wird vererbt werden, der sich später meldende Erbe aber alle Verfügungen des Erblassers anerkennen schuldig und von denselben weder Rechnungslegung noch Ersatz der Ausgaben zu fordern berechtigt ist, sich vielmehr mit der Herausgabe des noch vorhandenen begnügen muß.

Niedermünde, den 1. Februar 1894.
Königliches Amtsgericht.

Stettin, den 17. Mai 1894.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Klempner- und Dachdeckerarbeiten zum Erweiterungsbau der Schule an der Verbindungstraße hierseits soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Montag, den 28. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr, im Stadtbau-Bureau, im Rathhause, Zimmer 38, angelegten Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofelbst auch die Errichtung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet. Allgemeine und besondere Bedingungen sind ebenfalls einzusehen und zu unterschreiben und können Angebotsformulare gegen Entrichtung von je 75 Mk von dort bezogen werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Beifolgende Herstellung eines Anschlusses findet am Dienstag, den 22. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab, auf etwa 5 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Karlsruhstraße, in der Bismarckstraße vom Bismarckplatz bis zur Einbahnstraße und in der König-Albertstraße von der Ballenstraße bis zur Bismarckstraße statt.

Stettin, den 19. Mai 1894.
Der Magistrat.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Ortskrankenkasse 26

erzucht um Zahlung der rüdtändigen Beiträge.

Transatlantische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Garantiemittel der Gesellschaft:

Boll begebenes Grund-Capital	6,000,000,—
Prämien-Einnahme abzüglich Abstrich	—
in 1893	6,657,999,22
Capital und Special-Reserve	1,041,719,63
Prämien-Reserve	1,480,313,16
Schaden-Reserve	451,620,—
	15,531,852,01

Die Gesellschaft versichert unter liberalen Bedingungen zu festen billigen Prämien gegen Feuergefahr, Blitzschlag und Explosion. Brandschäden werden constant reguliert. Die Hypothekengläubiger sind durch die Versicherungsbedingungen geschützt.

Zu jeder gewünschten Auskunft und Entgegennahme von Anträgen sind stets gerne bereit.

Die General-Agenten für Pommern:

Fr. Fitzschky & Co., Gr. Dörsch, Nr. 18/20, sowie sämtliche Vertreter der Gesellschaft.

1. Zölse, System Hannoveraner, ist billig zu verk. Frauente. 29, part.

Stettin, den 11. Mai 1894.
Bekanntmachung.

Der Deutsche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt in Berlin beabsichtigt im Laufe der nächsten Monate zu wissenschaftlichen Zwecken einige kleinere Luftballons mit selbstschwebenden meteorologischen Apparaten in Höhen aufsteigen zu lassen, welche dem Menschen in Folge der Luftverdünnung nicht mehr zugänglich sind.

Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Ballons und Apparate nach dem Niederfallen, aufgefunden und in einen guten Zustand zurückgeliefert werden, so daß die Aufsteigungen erkennen lassen, welche Verhältnisse in den hohen Schichten der Atmosphäre geherrscht haben. Das Unternehmen, dessen Kosten aus dem von Seiner Majestät dem Kaiser Allerhöchste Bewilligten Mitteln bestritten werden, ist von großem wissenschaftlichen Werthe; es ist deshalb zu erwarten, daß dasselbe von allen verständigen Leuten so viel als möglich gefördert werde.

Zu diesem Zwecke wird Folgendes bekannt gemacht:

1. Ueberall, wo im Stadtkreise Stettin ein solcher freistehender, von Menschen nicht benutzter Luftballon bemerkt wird, suche man die Stellen zu erreichen, wo derselbe zur Erde heruntersinkt.
2. Vom Ballon hängt an einer Schnur ein kleiner Kasten herab, welcher, wenn er irgend wie festgehalten wird, eine Vorrichtung in Thätigkeit setzt, mittels welcher die Ballonschleife kurz vor der Landung auseinander gerissen wird, so daß die Gasfüllung von selbst entweicht. Trotzdem vermeide man sorgfältig jede Annäherung mit offenem Feuer oder mit einer brennenden Cigarre oder Pfeife, um eine Explosion des Gases zu vermeiden.

3. Sobald man den Luftballon greifen kann, halte man ihn fest, vermeide aber sorgfältig jedes Zittern an dem unterhalb desselben hängenden, in ein Korbgeflecht eingelassenen Apparate. Dieses Korbgeflecht habe man zunächst aus dem oberen Kasten vorsichtig aus und stelle es, vor Beschädigungen sorgfältig geschützt, an einen trockenen Ort. Sobald als möglich trage man dasselbe unter Vermeidung von starken Erschütterungen nach Hause. Jeder Versuch, den Apparat zu öffnen, oder sonst sich in denselben Einbildung zu verschaffen, verdirbt die Aufzeichnungen und bringt den Verlust der unter Nr. 5 zu erwerbenden Belohnung mit sich. Den Ballon selbst solle man, nachdem das Gas vollständig entleert ist, fest zusammen und transporriere ihn, wenn möglich, in einem Verpackungsplan eingeschlagen, nach dem nächsten Orte, wo derselbe an einer trockenen Stelle aufzubewahren ist.
4. Sofort nach Bergung des Apparates und Ballons gebe man folgende Befehle, welche auch am Ballon angebracht ist, auf das nächste Telegraphenamt: Professor Hermann Glimm (Mark) Ballon mit Apparat gefunden bei ... Genaue Ortsangabe, Reich, nächste Wohnsituation, Name.

Die vorausgelegten Gebühren werden zurückerstattet.

4. Daraus erstattet man dem Gemeindevorsteher desjenigen Ortes, auf dessen Gebiet der Ballon gefunden ist, hierbon Belohnung und lasse die Namen derjenigen oder Derjenigen, welche den Ballon zuerst aufgefunden haben, feststellen.
5. Der oben genannte Verein zahlt Demjenigen oder Denjenigen, welche den Ballon in gutem Zustande und den Apparat völlig unbeschädigt und unverändert zurückliefern, durch Vermittelung des königlichen Landratsamtes eine Belohnung von „Fünftig Mark“.

Für Beschädigungen, welche der Ballon bei der Landung ohne Schuld der Hülfeleistenden erleidet hat, werden die letzteren nicht verantwortlich gemacht.

6. Ballon und Apparat sind so lange sorgfältig aufzubewahren, bis dieselben durch einen Beauftragten von Berlin aus abgeholt werden.

Der Polizei-Präsident.

Thon.

Die in der hiesigen Pferdelotterie gezogenen Gewinne werden bis auf Weiteres im Ausstellungsgelände auf dem Marktplatz

Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr

ausgegeben.

An Sonn- und Festtagen findet eine Ausgabe nicht statt.

Comitee des Stettiner Pferdemarktes.

Pferde-Auction.

Am Dienstag, d. 22. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem kleinen Exercierplatz bei Fort Preußen die bis dahin nicht abgeholten Gewinn-Pferde der Stettiner Pferdelotterie öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Comité

des Stettiner Pferdemarktes.

Schule zu Ober-Bredow.

Montag, den 21. Mai d. Js., Morgens 8 Uhr, sind die zu Otem d. Js. neuangeworbenen Knaben der Schule zuzuführen.

Sack.

Pommerscher Sängerbund.

Montag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr, im großen Saale der alt n. Niederst. Restaurant **Rohrer**, Stettin, Ostf.-Abth.straße:

II. Chorgesangsprobe zum Sängersfeste.

Wie: 1. Wenn Gott will rechte Günst erweisen und Wiederholung der Heber 3 und 4.

Der Bundes-Dirigent.

Stettiner Turnverein

gegr. 1847.

Aufnahme als Mitglieder finden ankündigende Leute über 18 Jahre aus allen Ständen.

Die Vereins-Mitglieder (Männer-Abtheilung) (mit Alterszuge)

turnen Dienstags u. Freitags Abends von 1/2 bis 1/11 Uhr in der städt. Turnhalle, Belleuestr. 57; der Mitglieder-Beitrag ist vierteljährlich 1 Mk 50 S.

Für alle Mitglieder steht zur unentgeltlichen Benutzung eine umfangreiche Bibliothek zu turn. und allg. Belehrung. Zu Vereine bestehen eine Pfeffelparthei, eine Gesangsabtheilung u. zeitweise Jugendspiele und Festübungen.

Die Jugend-Abthl. (Böglinge unter 18 Jahren) turnt Montags und Donnerstags Abends von 1/2 bis 1/10 Uhr in derselben Halle unter fachgemäßer Leitung. Das Turngeld beträgt vierteljährlich 60 S.

Anmeldungen für die Abtheilungen werden an den betreffenden Turnabenden angenommen.

Der Vorstand.

Drei sichere Brotstellen, die wahre Goldgrube, muß ich verkaufen: **Bäckerel, Tischlerei u. ein Material-Geschäft**, jedes n. Grundstück. Wer heute n. e. Geschäft mach. will, u. eine entsprechende Anzahl. Leist. kann halbescent. der fende f. Abt. unt. 100 W. a. d. Exp. d. Bl. Kirchpl. 3.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver
Hildebrand's Deutschen Kakao,
das Pfd. (1/2 Ko.) Mk. 2,40.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Berlin.

SIEMENS & HALSKE
BERLIN. CHARLOTTENBURG
ELEKTRISCHE
BELEUCHTUNG * KRAFTÜBERTRAGUNG * METALLURGIE
ELEKTRISCHE BAHNEN.

Stärke-, Syrup-, Zucker- u. Dextrin-Fabrikanlagen,
Pulpe-Trocknerolen, Patent Büttner & Meyer, baut
W. Angele, Berlin W.
Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Sanatorium Schwedt a. O.
Nervenheilanstalt, verbindet Prospekt frei.
Dr. Fraenkl. Prof. G. Krenzien.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.
Kurort Salzbrunn Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.
in Schlesien.
407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkereianstalt (sterilis. Milch, Esslinsenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.
Hauptquelle: der Oberbrunn, seit 1001 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des Rachens und des Kehlkopfes, der Luftröhren und der Lungen, bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Versand des Oberbrunnens: Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die Herren **Furhach & Striebell** durch die Fürstlich Plessische Brunn- und Bade-Direction in Salzbrunn.

Bad Reinerz
in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisen- und Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molkerei- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation **Rückers-Reinerz** 4 km. Prospekte gratis und franco.

Ostseebad Binz.
Aeltestes Bad Rügens, Frequenz 1893: 4776. Klimatischer Curort. Von ärztlichen Autoritäten für schwächliche Kinder empfohlen. Prospekte, wie jede nähere Auskunft franco durch die **Badeverwaltung Binz.**

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei 1/2 % Provision ohne weitere Spesen.
Coupon-einlösung und Verloosungs-controlle provisionsfrei.
G. Kubale, Bankgeschäft,
Geumarkt im alten Rathhause.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.
Saxlehner's Bitterwasser
Anerkannte Vorzüge: Prompte, verlässliche, milde Wirkung. Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.
Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: „**Andreas Saxlehner**.“

Saxlehner's Bitterwasser
Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Fortzugs halber.

Der Ausverkauf meiner großen selbstgefertigten Möbel-Lagers findet unverändert fort. Das Lager ist vollständig in einfachen und eleganten Möbeln assortirt und mache ganz besonders auf die herrschaftlichen completen Einrichtungen aufmerksam. Wie wieder vorhandene Gelegenheiten für Brautleute und Hoteliers geboten, da Tisch, Stühle, Schränke, Buffets, Trümeaux, Büfchergarnituren, Luxusmöbel und selbst Küchenmöbel auf's sauberste gearbeitet sind. Niemand verabsäume daher im eigenen Interesse nicht, bei mir den Einkauf zu veranlassen. Wiederverkäufer werden auf diesen reellen Ausverkauf besonders aufmerksam gemacht.
Einige Pianinos von überraschender Tonfülle zu 1/2 des Werthes.

Julius Stenzel, Roßmarktstr. 16,
Möbel-Fabrik. am Roßmarkt.

Mund- und Zahnwasser
odonol Nur Mk. 1,25
ED. SCHÜTTE, PARTUMLOK
STETTIN, Kl. Domsstr. 17.

Verein ehemaliger Grenadiere.
Zur Fahnenweihe des Vereins ehem. 54er treten die Kameraden heute Sonntag, den 20. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr zum Abholen der Fahne Elisenstr. 50 an.
Damen-Karten sind dafelbst heute Vormittag in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Stettiner Consum- und Spar-Verein,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Zur Vermeidung von Renanfachung von Marken werden die Mitglieder ersucht, die in ihren Händen befindlichen Marken baldigst abzuliefern, und zwar werden dieselben angenommen: des Mittwochs während der Contorfunden, an den übrigen Wochentagen, soweit es der Verkehr gestattet, in den betreffenden Verkaufsstellen.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.
Morgen Montag, den 21., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-Saal, gr. Ritterstr. 7, 1:
General-Versammlung u. Fragekasten-Eröffnung.
Tages-Ordnung: Rechnungslegung, Localfrage, Sommerfinderfest, Beschreibung über etwaige Verlegung des Stiftungsfestes u. Verschiedenes.

300000 Mk.
3 x 120 000, 60 000, 45 000, 30 000, 15 000 Mk. u. s. w.
sind die Haupttreffer von
12 Serienloosen,
welche in den nächsten Ziehungen bestimmt gewonnen müssen. Im Ganzen 46 235 Loose mit 46 235 Gewinnen im Gesamtbetrage von
ca. 7 Millionen Mk.

Bankhaus J. Scholl,
Hamburg, Altonaerbrücke 2-4.
Auch sind obige Loose durch **Scholl, Schmiedeburg i. Riefenberge,** zu beziehen.
Geseglich erlaubt.

Colbitzower Spargel,
täglich frisch eintreffend, hatte bestens empfohlen.

Paul Muth,
528, Papen str. 11, Rosengarten-Ed.
Ausgabe meiner eigenen Rabatt-Sparmarken zum ganzen Betrage des Einkaufs.
1 Singer hochartig und 1 kleine Singer billig mit Garantie z. verk. **G. Borch,** Wöhlertstr. 9, v.

Möbel-Magazin R. Steinberg,
11 Roßmarktstr. 11, 1. Etage.
Empfehle Brautleuten mein gut fortirtes Lager nur besser gearbeiteter
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in allen Sorten und jeder Preislage zu vollst. Wohnungs-Anrichtungen, als: Plüschgarnituren, besserer Plüsch und reelle Polsterung v. 125 Mk an, Trümeaux 60 Mk, Servirendesbische in mahag. und nussb. von 89 Mk an, Kleider- und Wäschebänke mit Stoffen und Plüsch von 25 Mk an, Bettstellen mit Matr., 60 Stb., 30 Mk, Wäschebänke mit Wärmeeisen von 25 Mk an, Schlafsofa mit Auszug (kein Kronenbeug) von 38 Mk an, sowie sammtl. and. Möbel zu auffallend billigen Preisen.
St. Domsstr. **Nur** St. Domsstr. **Ed.**
Roßmarktstr. 11, 1. Etage.

Buschneiderschere
jeder Art und Größe in der
Dampf-Schleiferei
von Paul Jäkel, Gr. Wöhlertstr. 25.

